

Zeitschrift: Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot

Band: 172 (1899)

Artikel: Der Untergang der "Bourgogne"

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-657445>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

und gab den Säcklein einen Knüpf, dann schlug Fritzens Liebesglut wieder bolzgrad auf, und kurzum, ehe der Abend zur Nacht wurde, war die Hochzeit richtig.

Fritz ging wie auf Stelzen und sein Geist hatte einen Schwung, der ihn weit, weit über eine Weibelstelle, der ihn bis an des Thrones Stufen führte. Dabei kam ihm wohl, daß die gute Bäsi ein gutes Herz behielt, denn noch manchmal mußte er dasselbe ansprechen für den Eierli, für Kleider, für Gemütsstärkungen sowohl für sich als für seine etwas rot angelaufene Braut. Sie freute sich ob ihres Betters Aussichten, hatte sich aber doch ausbedungen, daß derselbe den Tag nach der Hochzeit ihr die Vorschüsse erstatthen solle. Fritz hatte es versprochen und wollte es auch halten.

Fritz war wie selig; ein einziger Kummer plagte ihn, wie er nämlich zum Schlüssel des braunen Bureaus gelangen würde, ob mit Liebe, oder mit List, oder mit Gewalt. Sein Glück am Hochzeitstage ist nicht zu beschreiben, mit Mäzen ist es nicht zu messen, mit Centnern nicht zu wiegen, und seine Braut war so zärtlich, mit Klästern mäße man es nicht aus, mit keiner Beißzange könnte man es fassen.

Aus zärtlichen Träumen weckte den jungen Ehemann die junge Morgensonne, als hold und etwas rot angelaufen die Geliebte neben ihm noch schnarchte. Golden schien die Sonne aufs dunkle Bureau, durch den Umhang, drang wie ein Blitz in Fritzens Seele. Z'sammefühlige springt der aus dem Bette und doch leise, nimmt nicht einmal Zeit, sich die Haare aus dem Gesichte zu schlenggen, macht sich über die Säcke der schnarchenden Geliebten her und sucht den verhängnisvollen Schlüssel. Er findet ihn, er stürzt zum Bureau, er schließt auf, und vor ihm stehen unangetastet, holzgerade volgestopft, die lieben, lieben Säcklein, aus Strichzeug gemacht.

Fritz sieht sie an mit liebebrünnigen Augen, zählt sie einmal, zählt sie zweimal, und immer sind es ihrer sechse. An einen klopft er mit leisem Finger, o wie klingt das so herrlich, wie klingt das so schön! Er lüpft an einem mit Macht, bis das mürbe Säcklein bricht! Da löst er mit leisem Finger das umgeschlungene Band, ein altes Strumpfband war's der Geliebten, doch an die denkt er nicht, und mit zitternder

Hand greift er leise ins offene Säcklein, greift nach einem Stück und bringt es an die Sonne. Da schlengget er wild die Haare zurück, da wischt er die Augen mit Hand und Hemd, da greift er noch einmal ins offene Säcklein mit voller Hand, und was hat er drinnen? Da greift er rasch mit beiden Händen nach des Säckleins beiden Zipfeln und stürzt es um und um. Mit schrecklichem Geprassel fährt sein Inhalt raus und rollt dahin, aber nicht Fünfunddreißiger sind's, nicht Neuthaler, nicht Dublonen, nicht einmal Züriböcke oder Luzerner Fünfbätzler, sondern Narenblättli sind's, Narenblättli, lauter Narenblättli!

Vor denen steht Fritz wie ein Stein und weiß immer noch nicht, soll er's glauben oder nicht, und hinter ihm erwacht die Geliebte vom schrecklichen Geprassel und weiß auch nicht, was es ist. Und wie und wann sie zu sich selbst gekommen, das kann man beim kleinen Eierli vernehmen.

Der Untergang der „Bourgogne“.

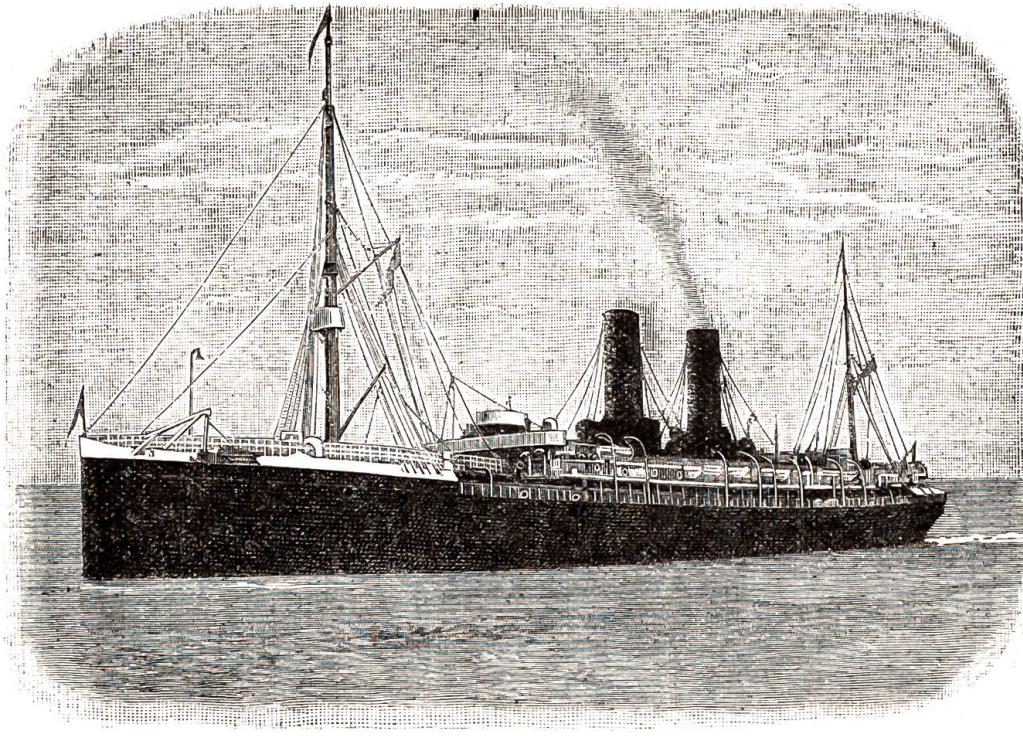
Aus Halifax (Neu-Schottland) wurde am 4. Juli gemeldet, daß frühmorgens, etwa 60 Meilen von Sankt Island entfernt, ein Zusammenstoß zwischen dem eisernen Segelschiff



Kapitän Deloncle.

„Cromathshire“ und dem französischen transatlantischen Paketboot „Bourgogne“ stattgefunden habe.

Am 4. Juli 1898 frühmorgens bei dichtem, undurchdringlichem Nebel wurde auf dem Schiffe „Cromathshire“ der Pfiff eines Dampfers vernommen. Alle Minuten wurde nun mit dem



Das untergegangene Schiff „Bourgogne“.

Nebelhorn geantwortet, um wo möglich einen Zusammenstoß zu vermeiden. Plötzlich tauchte im Nebel der Riesenleib eines Dampfers auf, der mit einer Geschwindigkeit von etwa 18 Knoten daherfuhr; noch ein paar Sekunden, und der Zusammenstoß erfolgte unter furchtbarem Krachen. Jedermann auf dem „Cromathshire“ glaubte, das Schiff gehe unter. Allein bald zeigte es sich, daß keine unmittelbare Gefahr war. Man gab dem Schiff eine Wendung, und da nach einigen Minuten von dem im Nebel wieder verschwundenen Dampfer Pfiffe ertönten und Raketen aufgelassen wurden, ließ der Kapitän, in der Meinung, der Dampfer biete seine Hülfe an, die Signale erwidern. Bald aber verstummten die Signale von drüben, und man ging daran, den Schaden am eigenen Schiffe zu besehen, der, wenn er auch nicht zum sofortigen Untergang führte, immerhin schwer genug war.

Bald darauf ertönte abermals in einiger Entfernung die Dampfseife, dann stieg eine Rakete auf, und ein Kanonenschuß scholl herüber. Jedes Signal wurde beantwortet, aber dabei blieb es, da es drüben wieder still wurde. Erst als der Nebel sich etwas gelichtet, sah man (es war etwa $5\frac{1}{2}$ Uhr morgens) zwei Boote mit

französischer Flagge auf den „Cromathshire“ zurudern. Man erfuhr von den Leuten, daß der verunglückte Dampfer die „Bourgogne“ gewesen, und daß er bereits untergegangen sei.

Bei völligem Verschwinden des Nebels erblickte man nun ein Bild der Verzweiflung. Rings um das Schiff klammerten sich Hunderte an Schiffstrümmer oder schwammen auf Noisloßchen umher. Es war entsetzlich! Sofort wurden Anstalten getroffen zur Rettung der Ertrinkenden; es entspann sich nun ein grausiger Kampf um die Plätze in den Booten,

ein Kampf, in dem die physisch Schwächeren, die Frauen und Kinder, den kürzern zogen und der deutlich zeigte, daß der Mensch in solchen Augenblicken der Todesangst zur Bestie wird. Von Augenzeugen wurde berichtet, wie Insassen eines Bootes Frauen, die um Aufnahme flehten, mit den Rudern auf den Kopf schlugen. Ein weiterer Zeuge war bereits mit seiner alten Mutter in ein Boot geklettert, wurde aber mit ihr von andern Insassen wieder über Bord geworfen. Ein anderer Zeuge berichtet, daß es an Bord der „Bourgogne“ schrecklich zugegangen sei. Die Männer stießen Frauen und Kinder zurück oder traten sie nieder, um über ihre Leiber hinweg in die Rettungsboote zu gelangen; einzelne bedienten sich zum Platzmachen des Messers. Eine Schaluppe, in der eine Anzahl Frauen und Kinder Platz gefunden hatten, blieb am Dampfer hängen und ging mit demselben unter. Auf dem Wasser erneute sich der Kampf um Platz in den Booten, und auch da wurde vom Messer Gebrauch gemacht.

Kapitän Henderson blieb nun den ganzen Tag auf der Unglücksstätte, rettete, was noch zu retten war, und erleichterte das Fahrzeug durch Preisgabe eines Teils der Ladung. Raum war das geschehen, so erschien der „Grecian“,

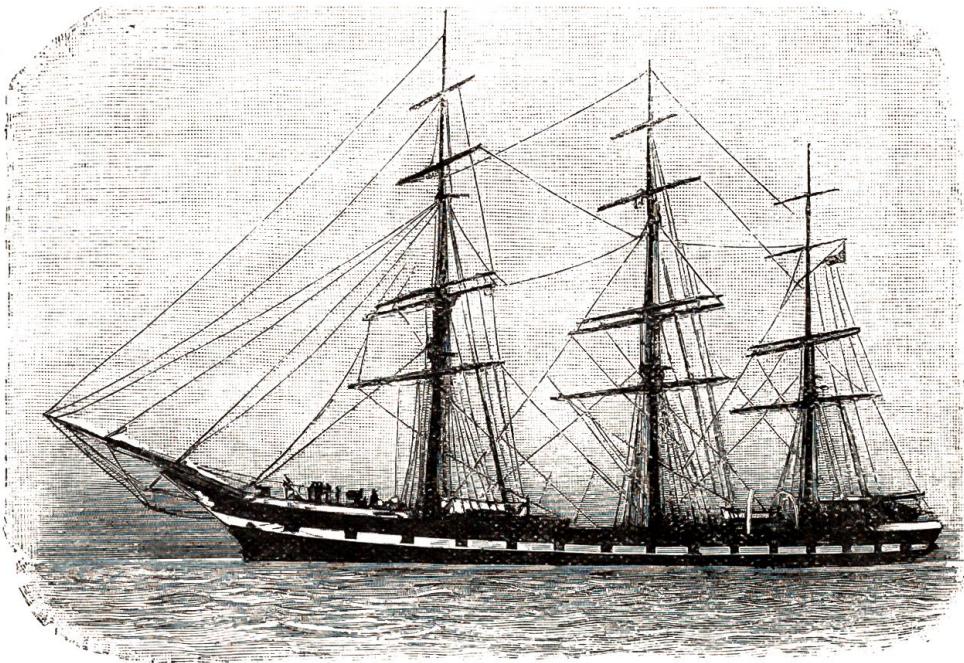
Kanton Bern.



Jakob und Elisabeth Knyholz, aus dem Aargau.

welcher den „Cromathshire“ im Schlepptau nach Halifax brachte.

Die an Bord des „Cromathshire“ geretteten Franzosen glauben, das Schiff, das die „Bourgogne“ so schwer beschädigt, sei nicht der „Cromathshire“, sondern ein anderes gewesen, das jedenfalls auch untergegangen sei. Damit würde stimmen, daß der „Grecian“ noch abends 8 Uhr, als er mit dem „Cromathshire“ davonfuhr und von der „Bourgogne“ längst nichts mehr zu sehen war, Rötschüsse vernahm und ein blaues Licht, sowie drei Raketen (Verzweiflungssignale) erblickte. Der „Grecian“ erwiderte die Signale, aber bald darauf verschwand drüber das Licht, das Schiff mußte versunken sein.



Das gerettete Schiff „Cromathshire“.

Rapitän Deloncle ging mit seinem Schiff unter; es ertranken im ganzen 667 Personen, gegen 200 wurden gerettet.

Unnötige Warnung.

„Nun, Kleiner, wohin willst du denn so früh?“ „Zum Kaufmann, ich soll etwas holen.“ „So, das ist hübsch von dir! Verlier' nur nicht das Geld!“ „O nein, ... wir pumpen!“

Immer derselbe.

In einer Gesellschaft von jungen Herren und Damen machte einer den Vorschlag, Gesichter zu schneiden und demjenigen, der nach dem Ausspruch der Stimmenmehrheit das dümmste machen würde, eine Prämie zu verleihen. Man war es zufrieden, und die Herren gaben sich durch fröhliche Verzerrung des Gesichtes die größte Mühe, die Prämie zu gewinnen.

Plötzlich wandte sich eine Dame zu einem der Herren und rief: „Bravo! Ihnen gebührt der Preis!“ „Mir?“ war die verwunderliche Antwort, „mir? Verzeihen Sie, Fräulein, ich habe noch gar nicht daran gedacht, ein Gesicht zu schneiden, ich sehe immer so aus.“

Auflösung der Rätselfragen im vorigen Jahrgang.

1. Ein Lastträger.
2. Ein Handlanger.
3. Ein Geizkragen.
4. Eine Plaudertasche.
5. Ein Großmaul.
6. Eine Spielratte.
7. Eine Vesekaze.
8. Ein Springinsfeld.
9. Ein Bücherwurm.
10. Ein Neidhammel.
11. Langohren, Carnivoren (Fleischfresser).
12. Der Gelbschnabel.
13. Der Windbeutel.
14. Der Bienenvater.
15. Der Spaßvogel.
16. Der Heißsporn.
17. Hasensüße.
18. Der Hagestolz.
19. Das Windspiel.
20. Das Fersengeld.